

Zu diesem Heft

Die Herausgeber der GWP erstellen bewusst keine Hefte, die sich auf jeweils ein Thema konzentrieren. Auch die vorliegende Ausgabe schließt sehr unterschiedliche Themen ein. Dennoch enthält das vorliegende Heft einen Grundzug: Selten wurde in der GWP so viel Übersicht zu unübersichtlichen Bereichen geboten. Einige der Artikel gehen so weit, diese Übersicht in umfangreichen Wort-Tabellen zu komprimieren.

Dies gilt beispielsweise für den Fachaufsatz von *Heinrich Pehle und Alexander Niedermeier: Die institutionellen Reformen der Europäischen Union*. Wenn Sie, wie zugegebenermaßen auch ein Teil der Herausgeber, die kurz aufeinander folgenden Veränderungen nicht mehr auseinander halten können, die die Vertragswerke von Amsterdam, Nizza und des EU-Verfassungsentwurfs vorsehen, dann wird dieser Beitrag Ihnen helfen.

Tabellarische Übersicht vermittelt auch die Aktuelle Information von *Andreas Martin Rauch: Auslandseinsätze der Bundeswehr*. Diese stellen vor dem Hintergrund unserer Geschichte bekanntlich sensible Aktionen dar, die vom Ausland mit erhöhter Aufmerksamkeit verfolgt werden. Auslandseinsätze werden bislang ausschließlich im Rahmen der Weltgemeinschaft und zu nicht-militärischen Zwecken erbracht. Dennoch gibt es bereits eine lange Reihe dieser Einsätze. Sie sind dabei, zu einem „Markenzeichen“ Deutschlands zu werden.

In tabellarischen Übersichten sind die Informationen der übrigen Beiträge nicht komprimiert, wohl aber werden äußerst komplexe Themengebiete fasslich aufgliedert. Dies gilt nicht zuletzt für die Analyse von *Stefan Fröhlich: Völkerrecht und der präventive Einsatz militärischer Gewalt – Die Auswirkungen des Irak-Krieges*. Offenkundig widerspricht dieser Krieg, der beansprucht, ein Präventivkrieg zu sein, herkömmlichen völkerrechtlichen Bestimmungen. Andererseits kann daran gezweifelt werden, ob im Zeitalter von Massenvernichtungswaffen und globalem Terrorismus das überkommene Völkerrecht noch eine sinnvolle Richtschnur für Präventiveinsätze sein kann. Der Beitrag klärt die bisherigen völkerrechtlichen

Bestimmungen und zeigt Wege auf, die UN-Charta so zu verändern, dass die internationalen militärischen Interventionen den Weg zurück zur Rechtsförmigkeit finden können.

Gibt es ein Recht auf Verschmutzung? Unter dieser provozierenden Fragestellung firmiert der Beitrag von *Andreas Dietz*. Er geht aus vom Dilemma zwischen Umweltverträglichkeit und gesellschaftlicher Entwicklung. Kann armen Gesellschaften zugemutet werden, ihre Modernisierung zugunsten des Umweltschutzes hinten zu stellen? Dazu finden Sie eine ausgearbeitete Unterrichtsreihe und entsprechendes Material.

Übersicht in verwickelten Fragebereichen herzustellen, ist auch das Ziel der aktuellen Information von *Hans-Hermann Hartwich*: Während die personalisierende Medienberichterstattung sich auf den Rausschmiss des Leiters kaprizierte, informiert dieser Beitrag über die organisatorischen und funktionellen Veränderungen, die der Bundesagentur für Arbeit bevor stehen. In diesem Zusammenhang werden auch die neuen Regelungen des viel diskutierten Arbeitslosengelds II dargestellt.

Nach acht Beiträgen zur Entwicklung der New Economy fasst *Rahild Neuburger* in ihrem Aufsatz *Von der New Economy zur Net Economy?* die bisher dargestellten Entwicklungen zusammen und blickt in die Zukunft. Ihr zufolge wird trotz Baisse die New Economy nicht zugrunde gehen. Die Internet-gestützte Ökonomie wird selbstverständlich werden, und eine vernetzte Ökonomie wird entstehen, so die klare Voraussage von Frau Neuburger.

Die Aufklärung, Modernisierungs- und Demokratietheorien und unser aller Alltagsannahmen sind sich weitgehend einig: Mit der Ausbreitung der Massenmedien werden auch das politische Interesse und die politischen Kenntnisse wachsen. Die Menschen werden die neuen Informationen nutzen, sie sinnvoll verarbeiten und vernünftigen Gebrauch davon machen. *Hans Mathias Kepplinger* zeigt in seinem Fachaufsatz *Theorie und Praxis der politischen Kommunikation*, dass dieser Optimismus nur begrenzt berechtigt ist. Anhand empirischer Daten wird z.B. nachgewiesen, dass und warum vertieftes politisches Interesse sich auf eine so schmale Minderheit der Bevölkerung konzentriert.

Dass der Begriff Zivilcourage ausgerechnet von Bismarck stammt, wussten einige Herausgeber auch nicht. *Klaus Hansen* hält in seinem Fachaufsatz *Zivilcourage als riskante Sozialkompetenz* zwei Bedeutungen dieses Begriffs auseinander: die staatsbürgerliche Tugend des zivilen Ungehorsams und die zivilbürgerliche Tugend des riskanten Sozialverhaltens. Er zeigt uns weiterhin, welches die Motive für Zivilcourage sind und wie sie trainiert werden kann.

Nicht alles in diesem Heft dient der Vermittlung von Übersicht: In der Rubrik Brennpunkt ist immer Platz für pointierte Meinungsäußerungen, auch für solche, die gegen den Strich gebürstet sind. Diesen Raum nutzt *Wilhelm Hankel* weidlich. Der Titel *Deutschlands Europawahn* sagt alles: Der Autor begründet seine Auffassung, dass sowohl der Euro-Verbund als auch der Stabilitätspakt der EU kollabieren werden. Er sieht im vorgelegten EU-Verfassungsentwurf das Ende der Sozialstaaten. Europa hat nach Meinung des Verfassers (und de Gaulles) nur als dezentralisiertes System eines „Vaterlands der Vaterländer“ eine Chance.

Die Herausgeber